

## Ein Besuch in Lidice – Eine Reise in die Vergangenheit

Im Herbst 2024 hatte ich die Gelegenheit während unserer Studienfahrt, die Gedenkstätte Lidice zu besuchen – ein Ort, der mich tief bewegt und nachdenklich gestimmt hat. Während der Rest unserer Gruppe das Nationalmuseum in Prag besichtigte, machte ich mich zusammen mit einer Klassenkameradin auf den Weg nach Lidice. Eine Arbeitskollegin hatte mich auf diesen Ort aufmerksam gemacht, und dank der Erlaubnis unserer Lehrer konnten wir diesen besonderen Ausflug unternehmen.

Lidice liegt etwa 30 Kilometer von Prag entfernt und ist heute eine wichtige Erinnerungsstätte an eines der vielen grausamen Verbrechen des Zweiten Weltkriegs. Als ich aus dem Bus stieg, war ich zunächst verwirrt. Ich sah nur weite Felder und fragte mich, ob ich am richtigen Ort war. Erst als ich die Gedenkstätte erreichte, wurde mir bewusst, dass gerade diese Leere eine eindrucksvolle Mahnung an das ist, was hier einst geschah.

Mein erster Weg führte mich in das Museum, wo ich von zwei freundlichen Damen begrüßt wurde. Der Besuch begann mit einem kurzen Film im Vorraum, der die schrecklichen Ereignisse des 10. Juni 1942 schilderte, als Lidice von den Nazis zerstört wurde. Danach betrat ich das eigentliche Museum – eine bedrückende Atmosphäre lag in der Luft. Die Ausstellung besteht aus acht Stationen, die mit eindrucksvollen Fotografien, Filmmaterial und Originalgegenständen, wie einem Teil der Kirchentür und dem halb verbrannten Ortsschild, das unfassbare Leid der damaligen Bewohner greifbar machten. Obwohl das Museum nicht groß ist, hinterließ es einen bleibenden Eindruck.

Als ich das Museum verließ, war ich tief betroffen. Doch die Gedenkstätte selbst ist weitläufig und wie eine Parkanlage gestaltet, was mir die Möglichkeit gab, meine Gedanken zu ordnen. Besonders beeindruckt hat mich das Denkmal für die kindlichen Kriegsoffer. Die 82 überlebensgroßen Bronzeskulpturen symbolisieren nicht nur die unschuldigen Kinder von Lidice, die auf grausame Weise ihr Leben verloren, sondern stellen auch ein Denkmal für die 13 Millionen Kindesopfer des Zweiten Weltkriegs dar. Ein weiteres Highlight war der Rosengarten – der „Garten des Friedens und der Freundschaft“. Die unzähligen Rosen, die aus über 30 verschiedenen Ländern stammen, brachten einen Moment der Hoffnung in die sonst so traurige Atmosphäre.

Ich hätte gerne noch mehr Zeit gehabt, um das alte und das neue Lidice zu erkunden und mir weitere Teile der Gedenkstätte anzusehen. Doch selbst dieser kurze Besuch hat mir eines klargemacht: Lidice ist ein Ort, der nie vergessen werden darf. Ich kann jedem nur empfehlen, sich selbst ein Bild zu machen – mit genügend Zeit und Taschentüchern im Gepäck. Besonders im Frühling oder Sommer, wenn die Rosen in voller Blüte stehen, entfaltet dieser Ort eine ganz besondere Wirkung.

Mein Fazit: Ein Besuch in Lidice ist eine eindrucksvolle, aber auch erschütternde Erfahrung, die einen noch lange begleitet und die Bedeutung von Erinnerungskultur eindrucksvoll verdeutlicht.